

Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Lemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Bei Anzeigen wird die einseitige
Zeile oder deren Raum mit 60 Pfg.
berechnet. Reklamazeile
Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Girokonto Kreisbank Laasphe Nr. 89
Postfachkonto Ebn 404 49

Nummer 105

Laasphe, Samstag den 4. September 1920

45. Jahrgang

Frankreichs Rache für Breslau.

Die französische Note über Breslau legt uns wieder eine namenklose Entschuldigung auf. Ihr Wortlaut ist folgender:

1. Das Konsulat wird von der deutschen Regierung auf ihre Kosten wieder in Stand gesetzt.
2. Die deutsche Regierung zahlt 100 000 Franken zur Entschädigung der Konsulatsbeamten für die bei der Plünderung erlittenen materiellen Verluste, für den Schaden der ihnen etwa durch Vernichtung ihrer auf dem Konsulat hinterlegten Wertpapiere und Urkunden entstanden sein könnte, und für die besonderen Aufwendungen, zu denen der Vorfall sie genötigt hat.

3. Alle an dem Überfall Beteiligten werden ermittelt und bestraft. Das Ergebnis der Ermittlungen wird der Botschaft binnen acht Tagen mitgeteilt.

4. Gegen die Ortsbehörden, durch deren Einverständnis, Fahrlässigkeit oder Unmöglichkeit die Ausführung des Überfalls möglich geworden ist, werden disziplinarische Maßnahmen getroffen, von denen die Botschaft innerhalb der gleichen Frist Mitteilung erhält.

5. Nach vollständiger Erfüllung dieser Bedingungen wird das Konsulat in Gegenwart des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien und des französischen Botschaftsrats wieder eröffnet. Die Flagge wird gleichzeitig gehißt und nach 7 Uhr abends. Eine Kompanie Meiswacht mit Musik erteilt die Ehrenbezeugung und beschließt vor dem Konsulat. Das Programm des Hergangs wird im Einverständnis mit der Botschaft festgesetzt.

Da die Regierung der Republik der Ansicht ist, daß die Gewalttat gegen das französische Konsulat in Breslau auf die nämlichen Ursachen wie die Verletzung der französischen Botschaft vom 16. Juli zurückzuführen ist, verlangt sie außerdem sofortige disziplinarische Maßnahmen gegen Hauptmann v. Arnim.

Die Regierung der Republik wünscht mit der deutschen Regierung in einer Atmosphäre der Veruhigung und Arbeit friedliche Beziehungen (!) zu unterhalten. Aber sie muß feststellen, daß eine lange Reihe feindseliger Ausgebungen und Angriffe gegen ihre zivilen und militärischen Vertreter in Deutschland zeigt, daß es gewisse Elemente an Herausforderung absehen, zu denen das regelmäßige Einbleiben einer Bestrafung geradezu ermuntert. Sie ist überzeugt, daß dieser unerträgliche Zustand sich von Tag zu Tag verschlimmern wird, wenn die deutsche Regierung nicht durch deutliche Mißbilligung und nachdrückliche Strafen zeigt, daß sie dem ein Ende setzen will.

In diesem Sinne beehre ich mich, im Auftrage meiner Regierung die Forderung zu stellen, daß die deutsche Regierung für alle Zwischenfälle, deren Opfer französische Vertreter oder Staatsangehörige gewesen sind, nur in der Botschaft binnen kürzester Frist durch Seine Excellenz den Reichskanzler ihr Bedauern ausdrückt und zugleich die Zusage erteilt, daß die in der vorliegenden Note geforderte Sühnung in vollem Umfange bewahrt werde.

Im übrigen behalten sich die verbündeten Regierungen vorbehalten, die die Sühne und Wiedergutmachung zu verlangen, die die Übergriffe gegen die internationalen Kontrollkommissionen und ihre Mitglieder zu erzwingen können.

Die Studenten in Breslau verweigern auf polnische Spitze

und sind in dem Sinne beim Oberpräsidenten vorstellig geworden. Dieser hat anerkannt, daß die Angriffe der Presse auf die Studenten unerschöpflich seien, und er hat insbesondere erklärt,

daß seiner Überzeugung nach polnische Agitatoren, darunter eine große Zahl polnischer Studenten, an der Herbeiführung der Ausschreitungen schuld gewesen sei, zumal diese Herren, als man sie am nächsten Tage in Schutzhaft nehmen wollte, verschwunden gewesen seien.

Wir entschuldigen uns sogar in Warschau.

In Vertretung des deutschen Geschäftsträgers sprach Botschaftsrat v. Dirlbeck der polnischen Regierung das Bedauern der deutschen Regierung über die Breslauer Vorfälle aus. Die polnische Regierung hat die polnische Gesandtschaft in Berlin beauftragt, sich mit der deutschen Regierung wegen der Entschädigung für die Verletzung des polnischen Konsulats ins Einvernehmen zu setzen.

Nur mit einem Gefühl der Beschämung vermag man die vorliegende Nachricht zu lesen. Ein derartiger Schritt nach der ganzen Ungeheuerlichkeit des Polenaufstandes, nach der Ernennung von Deutschen unter Duldung, ja unter Zustimmung Warschaws, ist ein Maß von Korrektheit, das zur Unmöglichkeit wird.

Zur Abstimmung in Oberschlesien.

Wie bekannt wird, hat anlässlich der Bitte, die eine Abordnung der Gewerkschaften und Vertreter der deutschen Parteien dem Kreisinspektoren in Hindenburg unterbreitete, dahingehend, daß möglichst bald der Abstimmungstermin festgesetzt werden möge, der Kreisinspektoren Major Gerdes erwidert, daß er diesen Wunsch gerechtfertigt finde und daß er aus Paris die halbamtliche Mitteilung erhalten habe, die Abstimmung solle im Monat Oktober stattfinden.

Neue polnische Gewalttaten.

Die Unsicherheit im Kreise Hindenburg ist unerträglich. Am Montag nachmittag wurden fünf Landjäger in Groß-Panitzsch überfallen. Die fünf Beamten waren plötzlich von zahlreichen jungen Burken, die mit Karabinern, Pistolen und Gewehren bewaffnet waren, umzingelt. Während es zwei Landjäger gelang, sich zu retten, wurden die drei anderen von der polnischen Bande hinterrücks erschossen. Den

bedauernden Opfern wurden Geld und Wertgegenstände abgenommen. Auch hier haben die Polen, wie in anderen zahlreichen Fällen, Dummgeschosse verwandt. Von den ermordeten Beamten wurde dem Landjäger Schimanski durch einen Schuß die halbe Schädeldecke abgerissen.

Die Lage in Oberschlesien.

Die „Kattowitzer Morgenzeitung“ ist nach einseitiger Freigabe wieder verboten worden. Die Durchscheidung des Polizeipräsidiums in Kattowitz wird von interallierter Seite auf ein „Verschieben“ zurückgeführt. (Wobei es sich um eine regelrechte Plünderung gehandelt hat. Die Schriftl.) Im Kattowitzer Kreise ist es ruhig, der Polizeidienst befindet sich jedoch in den Landgemeinden fast durchweg in den Händen der Polen. Eine Grenzkontrolle besteht nicht mehr. Die Grenze ist vollkommen offen. In den Städten sieht man bereits die blaue Abstimmungspolizei in der Uniform der Sicherheitspolizei mit den blauen Aufschlägen.

Die Entschädigungsansprüche werden in großer Zahl eingereicht. Die Polen fordern von der Stadt Kattowitz 4 Millionen als Buße, zu der nur die deutsche gesinneten Bewohner herangezogen werden sollen.

Die Beratungen der Reichsregierung.

In der Kabinettsitzung vom Dienstagabend ist die Verhandlung über die französische Sühne-Note nicht zum Abschluß gekommen. Dr. Simons, der Minister des Auswärtigen, ist gleich nach der Sitzung zur französischen Botschaft gefahren, um dort Verhandlungen zu pflegen.

Am Mittwoch um 11 Uhr folgte dann wieder eine Kabinettsitzung, und am Mittwoch nachmittag um 5 Uhr eine Sitzung des Reichsausschusses für auswärtige Angelegenheiten. Die Verhandlungen waren durchweg geheim.

Der Steuerstreit in Württemberg.

Verstärkte Fortsetzung des Streiks.

Die Verhandlungen über die Beendigung des Steuerstreiks verliefen ergebnislos.

Die Arbeitgeber erklärten, mit dem Aktionsausschuß keine Abmachungen über die Wiederherstellung geordneter Zustände in den Betrieben treffen zu können, da keine Sicherheit bestehe, daß solche Abmachungen von seiten der Arbeitnehmer überall eingehalten werden. Auch der Aktionsausschuß erklärte, er müsse sich erst mit einer Versammlung der Betriebsräte verständigen.

Diese Betriebsräteversammlung hat die verstärkte Fortführung des Streiks beschlossen. Für den Abend waren abermals Verhandlungen mit dem Aktionsausschuß vorgesehen, doch erscheint es zweifelhaft, ob sie ein günstigeres Ergebnis haben werden als die ersten. Die Situation hat sich verschärft, obgleich

die die Mätkin am meisten interessierten. Er beschränkte sich darauf, hervorzuheben, daß er auf der großartigen Insel mit Erfolg gearbeitet und glücklicherweise wichtige Entdeckungen gemacht habe, die er nutzbringend zu verwerten hoffe.

Davon hielt Frau Henriette nicht sehr viel. Ihr höchstes märchenhafte Summen vor Augen, von denen ihr vielleicht Vorteil erblicken würde. Die Wahrheit erfordert es aber, zu sagen, daß ihre stille Hoffnung in diesem Augenblick weniger dahin ging, den heimgekehrten Dr. Schmieder als Freier für ihre Tochter einzufangen, als von ihm ein Kapital geliehen zu erhalten, mit dessen Hilfe sich Ewald Vertram wieder zu eigener Füße stellen konnte, um dann doch noch Beate zu seiner Frau zu machen. Dieser heiße Herzenswunsch trat bei der Mätkin immer wieder in den Vordergrund.

Da tönte die Korridorflügel von neuem, es mußte Beate sein, die von ihrem Ausgange zurückkam. Und blitzschnell überlegte die Mätkin, daß es für alle Fälle doch wohl am besten sein würde, wenn die Beide zuerst sich allein wiedersehen. Dann konnten sie sich sagen, was sie auf dem Herzen hatten, und hierbei war jeder Dritter überflüssig.

So ging sie denn selbst mit einer Entschuldigung gegen Dr. Schmieder hinaus, um Beate die Tür zu öffnen und als diese, die auf der Post mehrere erwünschte Briefe vorgefunden hatte, mit strahlenden Hoffungs- augen eintrat, raunte sie ihr schnell zu, ein alter Freund sei als Graftant gekommen. Schnell warf das Mädchen Hut und Mantel ab und trat ins Zimmer.

Gleichzeitig klangen zwei helle Ausrufe erfüllter Erwartung und fehnächtiger Befriedigung durch das Gemach. „Beate!“ — „Felix!“ Sie umarmten sich nicht, sie lächelten sich nicht, aber zwei Handpaare umschlangen sich so fest ineinander, als wollten sie nie wieder von einander lassen. In diesem Augenblick wußten die beiden Menschen, die einander so lange Monate nicht gesehen hatten, wie nahe sie einander schon seit Jahren standen, ohne daß sie darüber Worte gewechselt hätten. Eine seltsame Scheu hatte Beate immer zurückgehalten, sich einem andern Manne zu verschreiben, so lange nicht jede Beziehung zu ihrem Vetter geübt war.

Die lange Jugendfreundschaft hatte sie an diesen

Zwei Gläser Wasser.

Kriminal-Roman von Hans Wald.

4) (Kandrun verboten.)

Frau Henriette Vertram hatte schmerzhaft zusammengekauert, als die „geschwätzige Thüringer Eiser“ vom 25. Geburtstag Beates gesprochen hatte. Es war doch wirklich nicht nötig, vor dem Besuche sofort die Tatsache zu erwähnen, daß Beate Vertram heute 25 Jahre alt geworden war. Sie beizte sich, diese ihr so peinliche Erwähnung sofort etwas abzuschwächen.

„Bitte, verschonen Sie das Geburtstagsgeheim meiner Christiane, lieber Freund. Ja, Beate wird heute 25 Jahre. Die Zeit läuft sich nicht erbiten, sie eilt in der Sorge ebenso rasch dahin, wie im Glid. Nur laßt sie mehr. Daran, daß Beate 25 Jahre geworden ist, erkenne auch ich, daß ich alt werde. Die Jahre seit dem Tode meines lieben Mannes sind für mich nicht leicht gewesen. Sie meinen, mein kleineres Braut- mich Augen, lieber Freund? Nun, Ihr lieber, plötzlicher Besuch hat mich etwas erregt. Aber sie werden selbst später sagen, Henriette ist eine alte Frau geworden. Aber wie kommen Sie so plötzlich zu uns zurück? Und lassen Sie sich, bitte, nicht zu dem kleinen nötigen, Christiane würde es sonst als Beleidigung auffassen.“

Dr. Felix Schmieder hatte lächelnd diese Herzens- ergießung der Dame angehört. Er dachte daran, daß sie ihn früher niemals „lieber Freund“ angeredet hatte, daß ihr Verkehr ein recht förmlicher gewesen war. Nur dann hatte sie etwas mittelständischer werden können, wenn sie über die angebliche Zurückgehung klagte, die sich ihre Waise Ewald gefallen lassen müsse. Schmieder kannte diesen Bruder Beates zu gut, als daß er den Klagen der Tante hätte beistimmen können, und bewachte es jedesmal, daß ein so innerlich tief veranlagtes Mädchen, wie Beate Vertram es war, an diesen unverbesserlichen Schandenmacher gekoppelt werden sollte. Das mußte doch die denkbar ungünstigste Ehe geben.

Der Magnet, der ihn immer wieder in das Haus zog, war Beate. Er liebte sie mit aller Kraft, wenn die Energie seiner Neigung bei seinem zurückhalten- den Wesen auch nach außen hin nicht so deutlich hervor- trat. Er glaubte hoffen zu dürfen, daß Beates Seele

von der beständigen Außenseite ihres Veters befreit hatte, aber warum mochte sie sich dann nicht völlig frei und gab die wiederholt von ihm erbetene Zustimmung, bei der Mutter in aller Form um ihre Hand anhalten zu dürfen? Felix Schmieder wußte, daß Frau Henriette Vertram das Haupthindernis seiner Verbindungen um Beate gewesen war, aber sie mußte doch überwinden werden können, wenn nur das Mädchen ein entschlossenes Wort sprach. Aber gerade dies Wort, auf welches es doch ankam, blieb aus.

So kam es, daß er dem Wunsche eines bejahrten Anverwandten, der seit früher Jugend nach der Insel Java gekommen war, ihn zu besuchen, Folge leistete. Er hatte von dem alten Herrn nur wenig gehört, und bisher immer angenommen, daß er Angehöriger bei einem großen Plantagenbesitzer war. Nach seiner Ankunft auf Java hatte Felix Schmieder zu seinem Erstaunen erfahren, daß der alte Verwandte selbst der Eigentümer umfangreicher Plantagen sei. Der eine- same Mann, dem niemand nahe stand, hatte Gefallen an dem ersten jungen Forscher gefunden, und dieser war auf der fernsten Insel geblieben, bis der Tod seinen Wohltäter, der ihn zum Hauptverben eingesetzt hatte, aberließ.

Dann drängte es den Erben mit aller Macht in die Heimat zurück. Er hatte über die Verhältnisse der Familie Vertram durch einen guten Bekannten regelmäßig Bericht erhalten, wußte also, daß Beate noch immer unvermählt geblieben und die materielle Lage Ewald Vertrams ziemlich hoffnungslos geworden war. Wieder lohnte das Hoffnungsfeuer, sich ein Lebensglück zu erringen, in ihm auf. Beate und er waren reicher an Einsicht und reicher an Erfahrungen geworden, jetzt konnte es nicht schwer sein, alle Hindernisse aus dem Wege zu räumen und zur Einigung ihrer beiden Zukunft zu gelangen. Er machte es trotz des für ihn wenig günstigen Winterklimas in Europa möglich, zum 4. Februar, dem Geburtstag des geliebten Mädchens, in der Heimat anzukommen.

Auf Wunsch der Mätkin plauderte er von seinen Lebenserfahrungen auf Java in anschaulichen Schilderungen, nur einmal unterbrochen von Christiane, die sich wegen einer weiteren Aufzählung erkundigte, vermißte aber beharrlich, auf die Vermögensverhältnisse des verstorbenen Verwandten näher einzugehen

Die Beteiligung am Streik eher abnimmt als zunimmt.

Auf verschiedenen Eisenbahnstrecken wurden Sabotageversuche zum Teil mit Sprengpatronen unternommen, ohne daß es geglättet wäre, größeren Schaden anzurichten.

Stenerdifferenzen auch in der Rheinpfalz.

In einer Versammlung der Ludwigshafener Betriebsräte wurde der „Pfälzischen Post“ zufolge einem Antrage des Betriebsrates der Badischen Anilin- und Sodafabrik stattgegeben, der in der Steuerfrage örtliche Unternehmungen so lange hinausschieben will, bis die sofort einzuberufende Reichskonferenz der Betriebsräte entschieden habe. Die Reichskonferenz sei bis zum 8. September spätestens einzuberufen.

Das „Gruppische Kartell“ hatte eine Entschließung eingebracht, die die Steuerfrage durch den Reichstag, als auf dem einzig möglichen gesetzlichen Wege, gelöst wissen wollte.

Ein Notizfrei der Regierung.

Die Reichsregierung erläßt einen Aufruf zugunsten des Steuerabzuges, der schließlich nach einer „gütlichen Zurechnung zur Vernunft“ erklärt:

„Die Reichsregierung muß das Gesetz ebenso durchführen, wie sie die Erhebung der zehnprozentigen Kapitalertragsteuer durchgeführt hat und die weiteren Gesetze zur Besteuerung des Vermögens durchführen wird. Die Reichsregierung ist entschlossen, jedem Versuch zu gesetzwidriger Abrechnung des Steuerabzuges mit allen Kräften entgegenzutreten und die zu seiner Durchführung verpflichteten Arbeitgeber und Beamten zu schützen; sie vertraut auf die Einsicht und Mäßigung der Arbeiterschaft, die sich fast überall im Reiche schon bewährt hat.“

Die Wahrheit über Rußland.

Der unabhängige Abgeordnete Dr. Dittmann in der „Freiheit“.

Der unabhängige Abgeordnete Dr. Dittmann, der die aufsehenerregenden Enthüllungen über das Gland der Deutschen, nach Sowjetrußland ausgewanderten Arbeiter veröffentlicht hat, läßt der Darstellung dieses Einzelfalles in der „Freiheit“ eine allgemeine Schilderung der Lage Rußlands folgen. Es heißt darin: „Die Bolschewiki betrachten sich als Vormund des Proletariats, der es erst zur Mündigkeit erziehen müsse. Sie wollen den Sozialismus von oben her verwirklichen und bedienen sich dabei der neuen Sowjetbürokratie und der Roten Armee. Beide werden von der Partei beherrscht. Aber auch die Partei besteht in ihrer Masse aus Mitgliedern, denen Sozialismus und Kommunismus noch wenig vertraut sind. Zur Sicherung seiner Diktatur hat nun der Führer der Partei eine straffe militärische Organisation durchgesetzt. Der organisierte Terror hat noch in der letzten Zeit vom 15. Juni bis 15. Juli dieses Jahres 893 Opfer gefordert. Nicht eingerechnet diejenigen Personen, die auf administrativen Befehl, also nicht durch das revolutionäre Tribunal, zum Erschießungstode verurteilt wurden.“

Keine Freiheit, nur Pflichten.

„Pressfreiheit, Vereins- und Versammlungsfreiheit und persönliche Freiheit sind, wie Dittmann weiter ausführt, für andere als Kommunisten so gut wie aufgehoben, die Wahlen zu den Sowjetkörperschaften erfolgen öffentlich in Versammlungen, geheime Wahl ist verboten. Die Wahlen sind meist indirekte und erfolgen unter terroristischem Druck, so daß eine Opposition schwer aufkommen kann, unbequeme Wahlen werden kassiert. Darüber habe ich in Moskau aus absolut zuverlässiger Quelle allerlei Beweismaterial erhalten. Die allgemeine Wehrpflicht ist wieder eingeführt, Deserteure werden erschossen. Ebenso ist das Wirtschaftslieben militarisiert. Arbeiter und Angestellte dürfen nicht streiken, sonst werden sie als „Deserteure der Arbeitsfront“ in Konzentrationslagern zur Arbeit gezwungen. Für Frauen besteht die Arbeitspflicht vom 18. bis zum 40., für Männer vom 18. bis zum 50. Lebensjahre. In den Betrieben ist die Herrschaft der Betriebsräte längst beseitigt. Der Betrieb untersteht einer Verwaltung, die von oben eingesetzt wird. Die Betriebsräte haben nur für soziale Fürsorge, Arbeitsdisziplin und Parteitagitation zu sorgen, in die Betriebsverwaltung

gefasst, und sie hatte für Diebe gehalten, was doch nur Freundschaft gewesen war. Aber selbst dann, als sie merkte, daß der Leichtsinn ihr nicht das Glück bieten würde, nach dem sich ihr genügendes Herz sehnte, hatte sie noch immer nicht die Entschlossenheit gefunden, das geloderte Band vollständig zu zerreißen und Felix Schmieder wenigstens die beseligende Zukunftshoffnung anzudeuten. Denn es waren ihr Worte ihres Vaters und ihrer Mutter im Herzen haften geblieben, daß die Laufbahn des schönen, lebenslustigen und doch so unverbesserlichen Cousins ganz und gar scheitern würde, wenn sie sich von ihm löste. Ewald Bertram liebte sie, und darin lag für Beate ihrer Ueberzeugung nach die Verpflichtung, so lange zu ihm zu halten, wie es nötig erschien.

Darum hatte sie Felix Schmieder in die Ferne ziehen lassen, obwohl nur ein einziger herzlicher Blick nötig gewesen wäre, ihn zu halten oder zur baldigen Rückkehr zu bewegen. Und zu spät merkte sie, daß sie ihre schönsten Lebensjahre seinetwegen der Einsamkeit und dem Alleinsein geopfert hatte, umsonst auf ihr Glück verzichtet hatte. Denn er hatte ihr ja doch ihr Wort unter nichtigen Vorwänden zurückgegeben. Vorwände, die ihr endlich über seinen Charakter volle Klarheit gebracht hatten, und die nur ihre Mutter, die Frau Käthe Bertram, nicht gelten ließ.

Jetzt, aus Felix Schmieders kurzem, aber aus dem Herzen kommenden Wiedersehensgruß, sah Beate, daß ihr das Glück entgegenlachte, wie die liebe Frühlingssonne nach dem langen traurigen Winter, und sie war entschlossen, es zu halten.

Gand in Sand, Auge in Auge standen sie Beide geraume Zeit da. Dann sagte er leise: „Nun wird alles gut, Beate, meine liebe, liebe Beate!“

(Fortsetzung folgt.)

aber haben sie nicht dreinzureden, sie sind nur Hilfsorgane der kommunistischen Partei und der Staatsbürokratie. Das gleiche gilt von den Gewerkschaften. Alle Arbeiter eines Betriebes sind zwingende Gewerkschaftsmitglieder, die Beiträge werden vom Lohn abgezogen. Da das Mitgliedsbuch der kommunistischen Partei als Anwartschaft auf irgendein Amt in der Sowjetbürokratie angesehen wird, drängen sich ausgesetzt zweifelhafte Elemente in die Partei, die man durch summarische Reinigungen in periodischen Absänden wieder ausscheiden muß, wobei rein militärisch verfahren wird. Ein Teil der alten Beamten und der Intellektuellen, Angestellten, Kaufleute usw. sucht, vom Hunger getrieben, in den vielen Büros der Sowjeteinrichtungen Unterschlupf und treibt dort vielfach Sabotage. Von den Mitgliedern der „kommunistischen Partei“ ist der größte in irgendeiner Sowjeteinrichtung angestellt. Nach der letzten offiziellen Statistik des Zentralkomitees der Partei waren von den 604 000 Mitgliedern, die sie in ganz Rußland zählt, nur noch 70 000, d. h. 11 Prozent, als Arbeiter tätig! Von den übrigen 89 Prozent der Mitglieder sind tätig: 36 000 (6 Proz.) als Parteibeamte, 12 000 (2 Proz.) als Gewerkschafts- und Genossenschaftsbeamte, 162 000 (27 Proz.) als Militärbefehlshaber und Soldaten, 318 000 (53 Proz.) als Staats- und Ministerialbeamte, und 6000 (1 Proz.) als Handlungsgehilfen. Die ganze Partei verandert sich also allmählich in ein Heer von Bürokraten, die mit ihrer Existenz unmittelbar an der Aufrechterhaltung der Diktatur interessiert sind. Man spricht bereits von der neuen „Sowjet-Bourgeoisie“. In Moskau zählt man kaum 100 000 Arbeiter, aber 230 000 Sowjetbeamte und -Beamtinnen aller Grade. Es geht dabei ähnlich wie bei unseren Kriegsgesellschaften. Mir wurde gesagt, wo früher 10—12 Beamte gefaßt hätten, dort ständen sich jetzt 60—80 gegenseitig im Wege.

Der „Vorwärts“ sagt angesichts der Not der nach Rußland ausgewanderten Arbeiter gegenüber der „Freiheit“:

„Die U. S. B. soll „gewarnt“ haben? So! Und wie erklärt sich denn die Tatsache, daß von den 69 Anwesenden in der Versammlung nicht weniger als 40 Unabhängige waren? Wodurch haben sie denn ihre Vorliebe zu Sowjet-Rußland gewonnen, wie ist ihr Entschluß zur Auswanderung gereift, wenn nicht durch die Veltüre der „Freiheit“ und durch den Besuch der unabhängigen Versammlungen?

Gleichzeitig mit ihrer Propaganda zugunsten Sowjetrußlands haben die Unabhängigen systematisch den deutschen Arbeitern das eigene Land zu verfeinern versucht. Crispian, der heute mit Dittmann den Rätebegriffen bekämpft, denunziert einst vor der gesamten Internationalen in Luzern das republikanische Deutschland als „schlimmer als unter dem Sozialistengesetz“. Und in einem Artikel der unabhängigen Wochenchrift „Die freie Welt“, die sonst allmählich für Sowjetrußland in Wort und Bild Reklame macht, bezeichnete derselbe Crispian das „Deutschland Moskes und Scheidemanns“ als einen „Zucht- haustier“. Wo der „Zuchtstall“ in Wirklichkeit ist, darüber mögen nun die Arbeiter an der Hand des Dittmannschen Berichtes selber urteilen.“

Österreichische Kriegsgefangene zum russischen Heeresdienst gezwungen?

Von österreichischen Kriegsgefangenen, die aus Rußland heimgekehrt sind, wird mitgeteilt, daß viele deutsch-österreichische Gefangene durch Hunger gezwungen wurden, in die russische Armee einzutreten.

Der Bürgerkrieg in Irland.

Die Unruhen haben den Charakter eines Bürgerkrieges angenommen. Der Kampf tobte am Dienstag den ganzen Tag über. Seit Beginn der Unruhen zählt man 18 Tote und 200 Schwerverletzte. Abends erhielten viele Feuersbrünste die Stadt Belfast. Aus einem Stadtviertel allein wurden zwanzig Brände gemeldet. Fast alle öffentlichen Gebäude und die meisten Gastwirtschaften stehen in Flammen. Viele Einwohner flüchten aus der Stadt.

In Dublin traf Militär ein, das in Lissabon und Sonderzügen nach Belfast weiterbefördert wurde.

Vertuschungen.

Wie aus London gemeldet wird, gibt das britische Kriegsamt bereits offizielle Verlustlisten über die Kämpfe in Irland heraus. Danach sind in den letzten Wochen bei den Kämpfen 120 britische Staatsangehörige getötet und über 400 verwundet worden.

Nach einer weiteren Meldung aus Belfast wurde Dienstagabend dort noch an verschiedenen Stellen der Stadt geschossen, jedoch hat sich die allgemeine Lage bedeutend gebessert.

Belfast ist die Hauptstadt der protestantischen, zu England gegen Irland haltenden nördlichen Ulsterprovinz. Nach dem „Mittags-Abendblatt“ fügen die Protestanten, die in der Mehrheit sind, die Katholiken aus der Stadt zu vertreiben. Dabei setzte es diese blutigen Straßenkämpfe ab.

Polnische Randschau.

Die Durchführung des Entwaffnungsgesetzes. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft sind in Halle a. S. sieben Personen, zum Teil Angehörige der kommunistischen Partei, verhaftet worden. Sie stehen im Verdacht der Waffenverschöbung. Die Verhafteten wurden sofort vernommen, verweigern aber jede Aussage.

Die deutschen Vorkriegsschulden. Nach einer Londoner Meldung hat die Bezahlung der deutschen Vorkriegsschulden an englische Gläubiger begonnen. Das Ausgleichsamt in London hat die erste Teilzahlung im Betrage von einigen hunderttausend Pfund Sterling erhalten. Eine Anzahl Gläubiger sind bereits bezahlt worden.

Unveränderte Steinkohlenpreise. Soeben hat eine gemeinschaftliche Sitzung des Reichskohlenverbandes, in dem die Syndikate zusammengeschlossen sind, und des großen Ausschusses des Reichskohlenrats stattgefunden. Der Sitzung lag ein Antrag des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats auf Erhöhung des

Steinkohlenpreises um 9 Mark für die Tonne vor. Bei diesem Antrag handelte es sich um eine alte Forderung, die, wie erinnert, bereits Ende Juli abgelehnt worden war. Die Regierung hatte schon für den Monat August die Zahlung gewisser Lebensmittelzuschüsse an die Bergarbeiter eingestellt und dem Arbeitgeber anheimgegeben, mit Rücksicht auf die zu erwartende Steigerung der Produktion die Differenzbeträge aus ihrer Tasche zu zahlen. Da nun die erwartete Steigerung der Produktion nicht eingetreten ist, erneuerten die Bergwerksbesitzer ihre Forderung nach einer Preiserhöhung, allerdings mit dem gleichen Mißerfolg wie im Juli. Auch dieses Mal wieder wurde die Forderung abgelehnt, da die für das Zustandekommen eines Beschlusses notwendigen Übereinstimmungen zwischen Reichskohlenverband und Ausschuss des Reichskohlenrats nicht erzielt werden konnten. — Lediglich dem Niedersächsischen Kohlen-Syndikat, das seinen Sitz in Hannover hat, und das die Werke am Deister umfaßt, wurde eine Preiserhöhung um 10 Mark für die Tonne zugestanden, während 15 Mark verlangt worden waren.

Zur Eisenbahn-Kontrolle hat der Reichsverkehrsminister eine Verordnung an die Amtsstellen erlassen, worin es heißt:

„Es ist nichts dagegen einzumenden, daß auf den Grenzbahnhöfen bestimmte Beamte und Arbeiter beauftragt werden, den Dienststellenleiter in dieser Aufgabe zu unterstützen. Diese Maßnahme erscheint auf den Bahnhöfen im Innern Deutschlands entbehrlich, selbstverständlich besteht aber auch für die Dienststellen im Innern Deutschlands die Pflicht, die Annahme neutralitätswidriger Transporte anzuhalten. Willkürliche Eingriffe sowohl der Eisenbahnbediensteten als auch Dritter unter dem Vorwand, die Neutralität zu wahren, sind unter allen Umständen zurückzuweisen.“

Eine Reichskonferenz der U. S. B. hat am Mittwoch die Moskauer Frage in Behandlung genommen. Es war neulich zu dem internationalen Kongresse der 3. Internationale eine größere Abordnung der Unabhängigen in Moskau gewesen, war dort aber zu einem erheblichen Teile als nicht ausreichend radikal nicht in die Bolschewiki-Weltorganisation aufgenommen worden. Heute und Ledebour und andere unabhängige Führer waren dort sogar als „Gegenrevolutionäre“ bezeichnet worden. — Am Mittwoch wurde zunächst auf der Konferenz eingehend über die Moskauer Verhandlungen berichtet.

Die polnische Postdirektion in Vosen hat ihre Postkutschen angewiesen, alle vom Ausland, also auch von Deutschland, eingehenden Postsendungen, bei denen Bestimmungsort und Straße nicht polnisch angegeben sind, als unbestellbar zu bezeichnen.

Italien: Blutige Krawalle nach kommunistischen Versammlungen.

Am Sonntag fanden auf Veranlassung der sozialistischen Parteien in zahlreichen Städten Italiens Versammlungen statt, um die offizielle Anerkennung der Sowjetregierung zu verlangen. In Florenz kam es zu Zusammenstößen. Ein Polizist wurde getötet, mehrere viele Verwundete. Infolge dieses Vorfalls wurde ein allgemeiner Proteststreik in Florenz proklamiert. In Mailand kam es ebenfalls zu Zusammenstößen, die in eine Prügelei ausliefen. Es wurde auch geschossen, wobei mehrere Personen leicht verletzt wurden. Zur Selbstverteidigung in Terni streifen die römischen Gendarmen.

Vereinigte Staaten: „Friedens“-vorbereitungen der Yankees.

Marinesekretär Daniels sagte in einer Rede, die es anlässlich des Jahrestages der Einrichtung großer Schiffs-panzer, Platten- und Großverhältnisse hielt: Die Vereinigten Staaten der Ratifizierung des Versailler Vertrages habe die Einstellung der Flottenvermehrung verhindert. Die Pläne für den Ausbau der amerikanischen Kriegsmarine seien inselgehehen nicht abgeändert worden. Daniels sagte: „Wir sind nicht nur dabei, die großen Kriegsschiffe zu bauen, sondern wir haben auch überall kleine Boote und andere Hafensysteme. Wir bauen ferner 18 Dreadnought-Schlachkreuzer und ein Dutzend anderer mächtiger Schiffe, die unsere Flotte durch ihre Kampfkraft an die Spitze der Kriegsflootten der Welt rücken.“

Aus Laasphe und Umgegend.

Der große Landregen. Die für den August ganz ungewöhnlich lange anhaltende Regenperiode ist auch auf ziemlich ungewöhnlichem Wege — von Polen aus, woher ja selten etwas Gutes kommt — zu uns gelangt. Zunächst war Ostdeutschland arg in Mitleidenchaft gezogen; die Regenmengen, die niedergingen, waren so beträchtlich, daß allenthalben Hochwasser und Ueberschwemmungen eintraten. Doch eine Hoffnung haben wir: An der östlichen Ostküste bis nach Swinemünde hin macht sich eine kleine Aufklärung bemerkbar, und man kann annehmen, daß sie auch zu uns kommen wird. Trotzdem muß man damit rechnen, daß zunächst noch das Wetter vorwiegend trübe und kühl bleiben wird. Später kann der September natürlich auch noch schöne Herbsttage bringen.

Wirtschaftliche Beihilfe für heimgekehrte Kriegsgefangene. Den Hilfsausschüssen gehen noch fortlaufend Anträge auf Gewährung wirtschaftlicher Beihilfen von Heimkehrern, die bereits seit langer Zeit heimgekehrt und aus dem Heeresdienst entlassen sind, zu. Bei der Bearbeitung dieser Anträge entstehen den Hilfsausschüssen in der Beurteilung der Bedürftigkeitsfrage insofern Schwierigkeiten, als sich die wirtschaftliche Lage dieser Heimkehrer, welche bereits seit Monaten wieder im bürgerlichen Leben stehen und einer Beschäftigung nachgehen, seit dem Tage ihrer Entlassung wesentlich verändert hat. Die Anträge auf Gewährung einer wirtschaftlichen Beihilfe von bereits Heimgekehrten sind daher unbedingt bis zum 1. Oktober 1920 der zuständigen Kriegsgefangenen-Heimkehrstelle einzureichen. Später eingehende Anträge können nicht berücksichtigt werden. Anträge der jetzt noch aus Gefangenschaft heimkehrenden ehemaligen Kriegsgefangenen müssen spätestens drei Monate nach der Entlassung aus dem Heeresdienste der zuständigen Stelle eingereicht werden.

Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene.

Laasphe, 3. Sept. Am Mittwochabend fand im Kochschen Saale eine öffentliche Versammlung statt, die sich mit dem Streik bei der Firma Wasmann, sowie dem Laaspheer Wohnungs- und Lebensmittelpreissen (Butter und Milch)-Verordnung

belebte. Es fand die Hauptreferat Vorlesender des Gewerkschaftsbundes beabsichtigt, den unter denen sich die Entlassung soll der Schlichtung W o h n u n g s kürzlich in der der besseren er an einigen Baugewerkschaften noch nicht volle stellung von Zi Es wurde jedoch

Die geistliche einmütig nicht Welschung in Zu der h gemahnt und zu Laasphe v Verammlung Amtes im S Beschaffung u klären wir, diese Kommit der Versamm der Bevollmä Die von d

find: Paul W Heimrich Herr Renner la Laasphe bedeu Kreises, daß a hier nur ab m keine Butter er wir in der B gleichgestellt w er als einen f von Laaspheh verbannt wer trauriger best ihr Ende.

Laasphe hier stattfinden noch an dieser

Gründlich Verhältni haben, das la über 40 Jahre Sommerach würde. Jetzt Frucht und in Gärten in be von geschätz Erfolg gequä an einer Stau Allerding m eine besonde Nachtröste u und bei lange das Zeitung wäher verwo aus den Wäc der allerschä und die Arbe dankbares m

Gründlich triebes bei d mangelnder noch drei Tag Firma Bergen Hochbrud ga Ueberblickten Metallanfert

Gründlich haltgefunden festgelegt wen dabei ist, wen bewies nicht zahlreiche Be Familien, die konnte man g edachtet habe Festplatz ange Papiergeld in heutigen Wä munter an m mehr anstell vor, daß jem Inhof verlor gekommen w gegeben, den selten gewor vermehrt zu

Es wurde beim f a r b. De an einer ab Welcher des

Die Septbr. i Biedert d das Amt f ist in Laas

— D warenhändler alle an der zweige. M zu Erzeugu Richtung e anfall der e müßten.

— Sum Mitgefühl er zwei sich täst Welsche Detektiv, der Detektiv seine

befasste. Es kam hierbei zu recht lebhaften Auseinandersetzungen. Die Hauptreferenten waren: Versammlungsleiter Paul Wagner als Vorsitzender des Streikkomitees, Bezirksleiter Renner-Lasche und Gewerkschaftsführer Englich-Siegen. Bezüglich des Streiks wurde beschlossen, denselben unentwegt fortzusetzen und auf der Wiedereinstellung der von der Firma Pashmann entlassenen vier Arbeiter, unter denen sich auch der Versammlungsleiter befindet, zu bestehen, da die Entlassung gegen das Betriebsratsgesetz verstöße. In dieser Sache soll der Schlichtungsausschuss in Siegen angerufen werden. In der Wohnungsfraße wurde vom Versammlungsleiter ebenso wie kürzlich in Verleburg, der Vorwurf erhoben, daß eine Bevorzugung der besseren Stände auf Kosten der Arbeiterklasse stattfinde, welches er an einigen Beispielen erläuterte, ferner, daß die Häuser der Bauerngenossenschaft nur durch das Verschulden der hiesigen Behörde noch nicht vollendet seien, im wesentlichen dadurch, daß sie die Herstellung von Ziegeln in der hiesigen Ziegelei nicht gefördert habe. Es wurde sodann folgende Resolution angenommen:

Die gestern im Reichsheim tagende Versammlung stellt sich einmütig auf den Standpunkt, daß die hiesige Wohnungskommission nicht voll und ganz ihre Pflicht erfüllt hat bezügl. der Beschaffung von Wohnungen.

Zu der Versammlung wurde eine neue Wohnungskommission gewählt und beschlossen, dieselbe sollte beim Herrn Bürgermeister zu Laasphe vorstellig werden, damit derselbe die aus der Mitte der Versammlung gewählte Kommission anerkennt, sodas dieselbe ihres Amtes im Sinne ihrer Auftragsgeber werten kann, um endlich in Beschaffung von Wohnungen Abhilfe zu schaffen. Außerdem erklärten wir, daß wir dem Herrn Bürgermeister zustehen, in diese Kommission drei Vertreter zu bestimmen, die mit den von der Versammlung erwählten Vertretern gemeinsam, zum Wohle der Bevölkerung, arbeiten.

Die von der Versammlung vorgeschlagenen Kommissionsmitglieder sind: Paul Wagner, Bezirksleiter Renner, Carl Schneider und Heinrich. Ueber die Butterversorgung führte Herr Renner lebhaftes Wort. Es ginge nicht an, daß wir hier in Laasphe bedeutend schlechter gestellt wären, als im übrigen Teil des Kreises, daß anderwärts 50 Gramm ausgeteilt würden und wir hier nur 25 Gramm und dann wieder wochenlang gar keine Butter erhielten. Es müsse energisch gefordert werden, daß wir in der Butterversorgung mit dem nördlichen Teil des Kreises gleichgestellt würden. Die Aufhebung der Milchzentrale bezeichnete er als einen schweren Fehler. Es sei ein Segen, daß wir die Milch von Laasphe her nicht noch schlechter und diese in der Milchzentrale verpackt werden könne, sonst sei es um die Versorgung noch viel trauriger bestellt. — Gegen 12 Uhr erreichte die Versammlung ihr Ende.

Laasphe, 3. Septbr. Auf das am kommenden Sonntag hier stattfindende Jahresfest im Vereinshaus sei auch noch an dieser Stelle besonders hingewiesen.

Gründedraß, 3. September. Wie sich die klimatischen Verhältnisse in unsern Bergen im Laufe der Jahre gebessert haben, das kann man vielerorts beobachten. Wer hätte vor 30 oder 40 Jahren daran gedacht, daß in hiesiger Gegend, wo die Sommerhochzeiten an der Tagesordnung sind, Obst gedeihen würde. Jetzt sieht man fast in jedem Dorf Obstbäume mit reifer Frucht und in den Gärten erkennt man eine Fruchtbarkeit, die den Gärten in besseren Gegenden nur wenig nachsteht. So wird uns von geschätzter Seite mitgeteilt, daß in seinem Garten Tomaten mit Erfolg geerntet worden sind. Steckwürstchen wurden bis zu 16 Stück an einer Stange und dicke Bohnen bis zu 38 cm Länge festgestellt. Allerdings muß den Gärten, mit Rücksicht auf das hiesige Klima, eine besondere Aufmerksamkeit und Pflege zuteil werden. Sind Nachfröste zu befürchten, so müssen die zarten Pflänzchen zugedeckt und bei langer Trockenheit begossen werden. Dabei soll jedoch nicht das Leitungswasser, sondern die im Hause angesammelten Abfallwässer verwandt werden und schimmelfalls läßt sich das Wasser aus den Bächen herbeischaffen. Es ist in der heutigen Zeit von der allergrößten Wichtigkeit, wenn man sich sein Gemüse selbst züchtet und die Arbeit, die man auf die Pflege des Gartens richtet, ist ein dankbares und lohnendes Geschäft.

Gründedraß, 3. Sept. Die gefährdete Einschränkung des Betriebes bei der hiesigen Metallwarenfabrik Soeder u. Wegh, infolge mangelnder Aufträge, ist schon eingetreten. Die Firma läßt nur noch drei Tage in der Woche arbeiten. — Dagegen wird bei der Firma Berger u. Komp. infolge der Freigabe der Margarine mit Hochdruck gearbeitet. Dort werden an verschiedenen Tagen der Woche Ueberfrachten gemacht. — Hoffentlich ist die Einschränkung bei der Metallwarenfabrik nur vorübergehend.

Gründedraß, 3. Sept. Bei dem am verfloffenen Sonntag stattgefundenen Stiftungsfest des hiesigen Turnvereins konnte wieder festgestellt werden, daß die hiesige Einwohnerzahl noch immer fröhlich dabei ist, wenn es gilt, ein einheimisches Fest zu begehen. Das bewies nicht nur die Aus schmückung des Orts, sondern auch die zahlreiche Beteiligung am Feste selbst. Es gab wohl nur wenige Familien, die nicht vertreten waren. Aber an anderer Stelle konnte man feststellen, wie sich die Zeiten in den letzten Jahren geändert haben, nämlich an den Preisverzeichnissen, die auf dem Festplatz angebracht waren. Freilich stehen diese Preise mit unserm Papiergeldwerte im Einklang, aber man ist noch immer geneigt, die heutigen Phantasiapreise mit den früheren zu vergleichen, die man mitunter auch für zu hoch gehalten hat. Vergleiche darf man nicht mehr anstellen, weil es zwecklos ist. Früher kam es auch wohl kaum vor, daß jemand auf dem Festplatz eine Brieftasche mit 70 Mark Inhalt verlor, wie es diesmal der Fall war. Aber wenn es vorgekommen wäre, dann hätte es sicher auch einen ehrsüchtigen Finder gegeben, den es diesmal nicht gab. Die ehrsüchtigen Finder sind jetzt selten geworden. Dafür scheinen sich die leichtsinnigen Betrücker vermehrt zu haben.

Gründedraß, 2. September. Der Landwirt Klinkert von hier wurde beim Holzabfahren so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß der Wagen an einer abschüssigen Stelle fährlos wurde und die Räder dem Besitzer des Fuhrwerks über den Körper gingen.

Wiedenlopf, 3. Septbr. Am nächsten Sonntag, den 5. Septbr. ist für die Laasphe katholischen Schützen hier in Wiedenlopf um 7 1/2 Uhr die Fehdschüsse, um 9 1/2 Uhr ist das Amt für die Katholiken von Wiedenlopf, Freitag, 10. Septbr. ist in Laasphe um 8 1/2 Uhr katholischer Gottesdienst.

Die Schuhpreise. Der Verband deutscher Schuhwarenhändler erläßt einen Protest gegen die Schuhpreissteigerung an alle an der Schuhherstellung und deren Vertrieb beteiligten Gewerbetreibenden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Preise für die zur Erzeugung notwendigen Rohstoffe und Vorfabrikate eine steigende Richtung einzunehmen beginnen, wodurch die Schuhwarenpreise anstatt der erwarteten Senkung eine weitere Steigerung erfahren müßten.

Humoristisches. Betrachtung: Wie weit sich menschliches Mitgefühl erstreckt, das kann man leicht schon auf der Straße sehen: wo zwei sich küssen, schließt sich jeder fort, wo zwei sich prügeln, bleiben alle stehen. Welcher Unterschied ist zwischen einem Hochstapler und dem Detektiv, der ihn fängt? Der Hochstapler hat keine Mittel erschlichen, der Detektiv seine Schliche ermittelt.

Vermischte Nachrichten.

Der Preisabbau im Kartoffelhandel macht, dank der Einflüsse weiterer Preise unserer Landwirte, erfreulicherweise immer weitere Fortschritte. In einer Versammlung zu Groß-Gerau, wo die sämtlichen Bürgermeister des Kreises und der hiesigen Teile der Kreise Darmstadt und Offenbach, sowie die Vertreter der Kartoffelerzeuger und Verbraucher vertreten waren, wurde einstimmig beschlossen und als dringend nötig gefordert, daß ab 15. September für Kartoffeln höchstens 20 Mark der Zentner zu zahlen und zu fordern seien. In erster Linie seien die Einwohner des Kreises auf diese Weise zu versorgen. Alle schon getätigten Kartoffellieferungsverträge, die mit der Zentralgenossenschaft abgeschlossen wurden, sind unter allen Umständen auszuführen.

Altena, 2. September. Die Buchdruckergesellen Altenas richteten an den Magistrat und die Stadtvorordneten der Stadt Altena eine Eingabe, in der darauf hingewiesen wird, daß das Verdingungswesen ein großer Schaden für das Buchdruckgewerbe ist. Die Drucker sind gezwungen, Arbeiten um jeden Preis anzunehmen, um nicht ganz zum Erliegen zu kommen. Des ferneren erheben darin die Gesellen Einspruch gegen die viel zu niedrige Bezahlung der amtlichen Verdingungen. Keinem anderen Gewerbe würde man für eine Arbeit einen Preis anbieten, der nicht im entferntesten die Selbstkosten deckt.

Frankfurt a. M., 1. Septbr. (Blutige Ausschreitungen.) Nach einer Versammlung der Erwerbslosen kam es hier heute vormittag zu Demonstrationen und Ausschreitungen. Die Sicherheitswehr wurde im Anfang verdrängt und die Menge besetzte das Rathaus. Jedoch gelang es der Sicherheitswehr bald, das Rathaus und den Römerturm abzuräumen und zu säubern. Mittags fanden Kundgebungen auf dem Römerplatz statt; in der Kaiserstraße wurde ein Waffenladen geöffnet und Revolver und Munition geraubt. Die Zahl der Opfer beträgt bisher 5 Schwer- und 2 Leichtverletzte. Auf 3 Uhr ist eine Protestversammlung der Arbeitslosen im Schumann-Theater anberaumt. Die Arbeiter der Meyerwerke (Altena) haben sich angeblich mit den Erwerbslosen solidarisch erklärt.

Frankfurt a. M., 2. Septbr. Die Ruhe in Frankfurt ist wieder völlig hergestellt. Die Verluste betragen insgesamt 7 Tote und 24 Verwundete, darunter 5 Sicherheitspolizisten.

Güterberaubung am hellen Tage. Eine dreifache am hellen Tage ausgeführte Güterberaubung hat die Ueberwachungsabteilung der Eisenbahndirektion Berlin restlos aufgeklärt. Am Sonntagabend traf der Güterzugsvagen Charlottenburg-Hamburg auf seiner Zielstation herab ein. Sofort angestellte Untersuchungen ergaben, daß eine Sendung Zigaretten unterwegs abhanden gekommen war. Die weiteren Ermittlungen ergaben dann, daß der Unt.-Assistent Jakob, die Rangierer Petermann, Hauser und Jabel, sämtlich von Bahnhof Nauent, dabei beobachtet wurden, wie sie sich an dem fraglichen Wagen, den sie eigens zu diesem Zweck auf ein entleertes Gleis geschoben hatten, zu schaffen gemacht hatten, Plombe und Schloß erbrochen, den Wagen beraubten und danach, um ihre Tat zu verdecken, eine neue Plombe anlegten. Das Verhör ergab, daß die Täter, unter denen sich auch der Betriebsrat des Bahnhofs Nauent befindet, von dem Güterbodenarbeiter Dittmann zur Tat angestiftet worden sind. Außer dieser Sendung, von der der größte Teil wieder herbeigeschafft werden konnte, haben die Güterdiebe schon mehrere andere Sendungen, u. a. Schokolade, Stoffe auf die gleiche Weise verschwinden lassen.

Leitende Beamte eines Reichswerkes als Schieber verhaftet. Unter dem Verdachte, an großen Schiebergeschäften mit Vorkursen beteiligt zu sein, wurden, wie aus Effen gemeldet wird, der Generaldirektor des Reichswerkes in Dippstadt, Windmüller, sowie der Ingenieur Häring der Bankier Sigis und der Kaufmann Stahl festgenommen. Häring und Sigis waren bis zum Oktober 1919 Leiter der Zweigstelle des Reichsverwertungsamtes in Hamm und Hohenlimburg.

Seemannslos. Der Dampfer „Griff Gott“ bei Norddeinem Lloyd, der den Verkehr zwischen Swine münde und Danzig vermittelt, traf infolge des frühbahren Sturmes mit 18 Stunden Verspätung ein. Auf der Höhe von Nibbitt (Halbinsel Fela) wurde vor „Griff Gott“ der Untergang eines mit Holz beladenen im Schlepptau befindlichen Schines beobachtet, wobei zwei Mann der Besatzung ertranken. Aus von dem Schlepper wurden zwei Mann von der Welle weggespült.

Giffaktion der amerikanischen Bäder für Deutschland. Vor vier Monaten wandte sich der Norddeutsche Staatsverband der nordamerikanischen Bädermeister, der zu etwa 90 Prozent aus Deutsch-Amerikanern besteht, an die deutschen Bädergenossenschaften und nahm mit ihnen Verhandlungen über ein großes Kreditabkommen auf. Die amerikanischen Bäder erklärten sich bereit, zweimal monatlich je 800 Waggons feinstes amerikanisches Weizenmehl nach Deutschland zu liefern und den deutschen Bädermeistern einen Kredit von zwei Monaten — gerechnet vom Tage der Ankunft in Hamburg — einzuräumen. Der Preis für das Mehl wurde auf 2,95 bis 3 Mark für das Pfund festgesetzt. Die deutschen Bäder wollten das Mehl angeblich zum Preise von 3,20 Mark frei im Laden verkaufen oder zu Kuchen, Weißbrot und Brötchen verarbeiten. — Vom deutschen Ernährungsminister wurde jedoch mitgeteilt, daß vorderhand nicht beabsichtigt sei, die Einfuhr von Auslandsmehl freizugeben. Die Bäder hoffen nach wie vor, daß die Regierung trotz der Kalutabedenken das angebotene amerikanische Mehl zulassen werde.

Von jetzt an können nach Italien außer Postpaketen auch Postfrachtpäckchen, d. h. Pakete von mehr als 5-20 Kilo, und zwar mit und ohne Wertangabe, zur Beförderung angenommen werden.

In Berlin hat der Ausschuss für Erwerbslosenfürsorge getagt und beschlossen, daß die Stadt 90 Millionen Mark für sofort in Angriff zu nehmende Notstandsarbeiten bewilligen solle.

Bei dem verunglückten ein Mitglied der internationalen Aufsichtskommission tödlich, als sein Auto in einen Steinwagen fuhr.

Der Verlauf der diesmaligen Leipziger Messe wird angelehnt der geringen Kaufkraft allgemein als ein Mißerfolg angesehen.

Das Umwetter der letzten Tage hat an der Ostsee die Badedaison vorzeitig beendet.

Grummetabgabe.

Den Herren Gemeindevorstehern der für die Abgabe in Frage kommenden Gemeinden sind nunmehr die zugeleiteten Grummetflächen mitgeteilt worden.

Infolge der überaus großen Nachfrage einerseits und des geringen Aufwandes andererseits, konnten naturgemäß nur die dringendsten Wünsche berücksichtigt werden.

Die Bezahlung der den Herren Gemeindevorstehern zur Verfügung gestellten Grasteile hat vor der Abarbeitung an diese zu erfolgen, dagegen muß die Bezahlung der unversetzten unsern Arbeitern und Fuhrleuten zugewiesenen Grasteile direkt an die Kärntliche Generalkasse hier stattfinden.

Die Kaufpreise mußten infolge der bedeutend höheren Löhnen erheblich erhöht werden.

Wer sich über die Lage oder Grenzen der Grasteile im Zweifel befindet, wolle sich dieselben in den nachbezeichneten Terminen an Ort und Stelle vorzeigen lassen, nämlich:

1. Wirsen bei Sahmenndhausen am Montag den 6. Septbr. vorm. 3 1/2 Uhr im Erbach anfangend.
2. Gerntwiese am Dienstag den 7. September, vorm. 9 Uhr oberhalb Friedrichshammer anfangend.
3. Dikrod, an demselben Tage, nachm. 4 1/2 Uhr beim Forsthaus anfangend.

Wittgenstein, den 2. September 1920.

Sürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bekanntmachung des Reichsvertretenden Reichsanwalters vom 25. September 1915 (R.G.B. S. 607) und vom 4. November 1915 (R.G.B. S. 728) über die Errichtung von Preisprüfungsstellen ist für die Gemeinde Grndtebrück eine Preisprüfungsstelle errichtet worden, die aus folgenden Mitgliedern besteht:

1. Begebauunternehmer Karl Belz, 2. Dachdeckermeister Christian Gebhardt, 3. Wertheimer Karl Wagners, 4. Bahndienstvorsteher Günther, 5. Kaufmann Wader, 6. Schreiner Adolf Köwenstein, 7. Fabrikarbeiter Wilhelm Rothenspieler, 8. Kaufmann Gess, sämtlich von hier.

Diese Mitglieder sind berechtigt, Preisprüfungen in allen einschlägigen Geschäften vorzunehmen. Die mit Ausweisen versehenen Personen sind berechtigt, sich Unterlagen, die eine Preisprüfung ermöglichen, vorlegen zu lassen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Preisprüfungskommissionsmitglieder als Beamte anzusehen sind.

Die Kaufleute und Gewerbetreibende werden hiermit aufgefordert, an den dringend notwendigen Abbau der Preise nach besten Kräften heranzugehen, um der minderbemittelten Bevölkerung zu ermöglichen, sich die notwendigen Gegenstände des täglichen Bedarfs beschaffen zu können. Beschwerden der Bevölkerung sind zunächst bei den Mitgliedern der Preisprüfungskommission anzubringen. Bei allen als Auslandsware angepriesenen Waren muß der Nachweis durch Belege erbracht werden, daß es sich auch tatsächlich um Auslandsware handelt.

Grndtebrück, den 30. August 1920.
Der Amtmann. Koeßler.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 21 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 (G.S. S. 207) wird hiermit bekannt gemacht, daß eine öffentlich meistbietende Verpachtung der Jagdordnung in dem Jagdbezirk der aus der Gemeinde Herberichshausen bestehenden Jagdgenossenschaft beabsichtigt wird.

Die in Aussicht genommenen Pachtbedingungen liegen zwei Wochen lang und zwar vom 6. September bis 20. September 1920 in der Wohnung des unterzeichneten Jagdvorstehers öffentlich aus.

Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen während der Auslegungsfrist Einspruch bei dem Kreisamtschuss in Verleburg erheben. Ort und Zeit der Verpachtung werden mindestens zwei Wochen vorher bekannt gemacht.

Herberichshausen, den 30. August 1920.

Der Jagdvorsteher.

Herrmannshausen, Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß wer Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere Nahrungs- und Futtermittel aller Art, sowie rohe Naturerzeugnisse, Fein- und Leuchtstoffe im Kleinhandel absetzt, ist verpflichtet, durch einen von außen sichtbaren, gut lesbaren Aufschlag am Verkaufsraum die Preise dieser Waren bekanntzugeben.

Der Preisansschlag ist vor dem Aushang bei der Polizeiverwaltung zur Abkempelung vorzulegen. Er ist während der Verkaufszeit auszuhängen.

Zu widerhandlungen werden auf Grund der Bundesratsverordnung über den Aushang von Preisen in Verkaufsräumen vom 24. Juni 1915 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft. Mit gleicher Strafe wird bestraft, wer als Verkäufer die im Preisverzeichnis angegebenen Preise überschreitet.

Laasphe, den 2. September 1920.

Die Polizei-Verwaltung. Verensmann.

Die beste Bezugsquelle

für Wiederverkäufer

ist das

Zigarrenfabriklager

Seinr. Kuhl, Kinzenbach.

Ihre Vermählung geben bekannt
Albert Frank
Hanna Frank
geb. Scheuer
Laasphe, 3. September 1920.

Ihre Verlobung geben bekannt
Johanna Göppe
August Schumann
Laasphe. Niederlaasphe
September 1920.

Statt Karten.
Paula Schuppert
Gustav Schäfersmann
Verlobte
Laasphe Bielefeld
September 1920.

Danksagung.
Für die uns anlässlich bei dem Hinscheiden
unseres lieben Sohnes erwiesene Teilnahme
sowie für die Kranzspenden sagen wir Allen
herzlichen Dank.
Laasphe, 3. September 1920.
Familie Friedr. Bäcker (Bäcker).

Herzliche Einladung
zum Jahresfest im Vereinshaus in Laasphe
am Sonntag den 5. September.
Vormittags 10 Uhr in der Kirche: Herr Pastor Knipp
aus Börde.
Nachmittags 1/3 Uhr im Vereinshaus (Feldstraße):
Redner Herr Pastor Knipp und Herr Prediger Walter
aus Gerdlingen.
Von Sonntag bis Mittwoch jeden Abend 8 1/2 Uhr
Evangelisationsversammlungen.
Von Montag bis Mittwoch jeden Nachm. 4 1/2 Uhr
Bibelkunde. Redner Herr Pastor Knipp.
Eintritt frei für Jedermann.

Eine fahrbare
Spizdreschmaschine
mit seitlichem Schüttler für Obelwerk, sowie für elektrischen
Antrieb eingerichtet und eine
Windmühle
zu verkaufen.
L. Lettermann, Ludwigshütte.

Schleifholz
in größeren und kleineren Mengen
zu kaufen gesucht.
Gest. Angebote unter „Schleifholz“ beibringt die
Geschäftsstelle der Endtebrüder Zeitung in Endtebrück.

Laasphe Lichtspiele
Sonabend den 4. u. Sonntag
den 5. September, abends 8 1/2 Uhr
Die Diamanten des Zaren
Fesselndes Detektiv-Schauspiel
in 5 Aufzügen, in der Hauptrolle Biggo Larsen.
Paulchen Sommelmanns
Flegeljahre.
Schonst originelles Lustspiel
in 3 Akten, in der Hauptrolle Paul Heidemann.
Die Schuld
Drama in 4 Akten.
Henny Porten-Serie.
Gute Musik. Von
Es ladet höflich ein **Paul Fuchs.**
Gasthof Koch

Gehe hiermit bekannt, daß ich die
Praxis meines Vorgängers aufgenommen
habe. Meine Wohnung befindet sich im
Wittgensteiner Hof. Fernruf Nr. 14.
Dr. E. Herrmann,
prakt. Tierarzt, Laasphe.

Landw. Ortsverein
Laasphe.

Bestellungen auf **Gras-**
Heu, in **Endtebrück** ge-
bracht, pro **St.** ca. 25 **Mt.**,
werden von den Unter-
zeichneten bis **Montag**,
den 6. September entgegen-
genommen.

Gustav Weide,
Bierhändler,
Adolf Duschard,
Schiffsführer.

Proveres fließendes
Mädchen

für Hausarbeit zum 15. Sept.
oder 1. Okt. bei hohem Lohn
g'sucht.

Frau Dentist Lehn,
Siegen i. Westf.,
Marburgerstr. 9.

Suche für sofort passende
Wohnung

(3 Zimmer und Küche),
in Nähe der Kirche. Für
erfolgreiche Vermittlung
zähle Vergütung.

Joh. Weissbrod,
Laasphe, Bahnhofstr.

Emaille-
Schilder
für Türen, Türen und
Gräber liefert
F. Haus, Siegen,
Grafenstr. 12. Fernruf 870.

Gurken

(leichte Sendung) gibt ab
Heinrich Seibel,
Laasphe, Bahnhofstr.

Preisabschlag in
Schuhwaren.

Officiere
Herrnkleid,
Damenkleid,
Kinderkleid,
in schwarz u. braun,
Arbeiter-Jahke
für Männer u. Frauen
zu billigen Preisen.
Schuhgeschäft **Karl Krämer**
Biedentopf, Markt 8.

Sportverein
Wittgenstein 1919
Laasphe.

Sonntag den 5. d. Mts.,
nachm. 1/2 Uhr in Laasphe

1. Mannschaft des Vereins
für Bewegungsspiele Banke
gegen

2. Mannschaft Sportvereins.
ferner spielt am gleichen Tage
in Wiesenbach vorm. 9 Uhr

4. Mannschaft Sportvereins
gegen

3. Mannschaft Wiesenbach,
in Wiesenbach nachm. 2 Uhr

3. Mannschaft Sportvereins
gegen

3. Mannschaft Wiesenbach.
Der Vorstand.

Zwetschen.

Erhalte vorzugsweise An-
fang nächster Woche einen
Waggon Zwetschen zu den
billigsten Tagespreisen und
nehme Bestellungen entgegen.

H. Seibel,
Laasphe, Bahnhofstr.

Lederfett

allerfeinste Tranware und
Wagenöl
liefert
Heinrich Gähler, Siegen.
Vorhandig bei
Chr. Wied, Gerdlingen.

Waggon prima
Weißkraut

eingetroffen. Cir. 15 Mt.,
10 Pfd. 2 Mt.

Gärtners Brauns,
Laasphe.

Brennholz

jede Menge zu kaufen
g'sucht. Angebote mit
Preis pro 10000 kg an
Jos. Vogt, Siegen,
Markt 157.

Kreis-Krieger-Verband Wittgenstein.

Die
Jahres-Hauptversammlung

findet am Sonntag den 11. Sept., 1 Uhr nachm.
im Gasthof Wäumer in Berleburg statt.

Vorstandsitzung daselbst um 12 Uhr mittags.
Tagesordnung für die Verbandsitzung:

1. Bericht über das verflossene Vereinsjahr.
2. Bericht über die Westf. Provinzial-Ausstellung.
3. Festsetzung der Verbandsbeiträge.
4. Beschluß über die Einziehung rückständiger Beiträge.
5. Vorstandswahlen.
6. Wahl von Vertretern zum Abgeordnetentag.
7. Verschiedenes.

Anträge der Vereine, welche in der Versammlung zur
Beratung kommen sollen, sind bis 7. September cc. an
den Vorsitzenden einzureichen.

Die Delegierten werden gebeten, die rückständigen
Jahresbeiträge in der Versammlung an den Verbands-
kassierer abzuliefern.

Die noch rückständigen Stärkenachweise sind ebenfalls
in der Versammlung dem Schriftführer zu übergeben.
Berleburg, den 24. August 1920.

Der Verbandsvorstand.
NB. Die Bestellungen auf die Jahrbücher 1921 sind
umgehend bis spätestens 10. September an den Schrift-
führer einzureichen.

Bekanntmachung.
Am Samstag d. 4. Sept.
und Montag den 6. Sept.
d. J. kommt bei Louis
Sureth in Endtebrück
Weizenmehl für Kranke
zum Verkauf.

Auf jeden Bezugsschein
entfällt 1 Pfund.
Bezugsscheine und Brot-
marken sind mitzubringen.
Endtebrück, 3. 9. 1920.
Der Amtmann, Roßler.

Bekanntmachung.
Montag, 6. Septbr.,
kommt bei Wm. Koch das
Krankeisenmehl zur Ver-
teilung und zwar pro Kopf
1 Pfund. Brotmarken und
Bezugsscheine mitbringen.
Das Mehl muß am
Ausgabestage abge-
holt werden.
Laasphe, den 3. 9. 1920.
Der Bürgermeister,
Berensmann.

Bekanntmachung.
Der bisher in der Milch-
zentrale gebrauchte, noch fast
neue **Wasserkessel** steht, da
überflüssig, zum Verkauf.
Laasphe, 1. Sept. 1920.
Der Bürgermeister,
Berensmann.

Feinstes
Salatöl
empfiehlt
Wittgenst. Drogerie
Zuh: Max Hink,
Laasphe

Wir empfehlen in
la. Qualität:

Wagenöl,
Maschinenöl,
Zentrifugenöl,
Motorenöl,
Elektromotorenöl,
Fußbodenöl, flamb.
hell und dunkel
Abkühlungsfette,
Seife, Seifenpulver,
Lederfett,
Zylinderöl,
Lederöl,
Fußbodenlack,
Maschinenfett,
Theriac
Heil- u. Nährsalze
zur Futterbeigabe, unent-
behrlich zur Aufzucht von
Jungvieh.
Schmidt & Reuter
Eifelbach.

Wir empfehlen zu Tagespreisen:
Möhrenschneid
Mischfutter
Maisschrot
(prima Mischfutter)
Weizenkleie
Haferstroh
Torfstreu
alles ab Lager
Heinrich Löber,
Spezialist, Laasphe.

Prima
Weineffig
neu eingetroffen
Max Hink,
Wittgensteiner Drogerie,
Laasphe.

Wir empfehlen zu Tagespreisen:
Möhrenschneid
Mischfutter
Maisschrot
(prima Mischfutter)
Weizenkleie
Haferstroh
Torfstreu
alles ab Lager
Heinrich Löber,
Spezialist, Laasphe.

Wir empfehlen zu Tagespreisen:
Möhrenschneid
Mischfutter
Maisschrot
(prima Mischfutter)
Weizenkleie
Haferstroh
Torfstreu
alles ab Lager
Heinrich Löber,
Spezialist, Laasphe.

Wir empfehlen zu Tagespreisen:
Möhrenschneid
Mischfutter
Maisschrot
(prima Mischfutter)
Weizenkleie
Haferstroh
Torfstreu
alles ab Lager
Heinrich Löber,
Spezialist, Laasphe.

Wir empfehlen zu Tagespreisen:
Möhrenschneid
Mischfutter
Maisschrot
(prima Mischfutter)
Weizenkleie
Haferstroh
Torfstreu
alles ab Lager
Heinrich Löber,
Spezialist, Laasphe.

Wir empfehlen zu Tagespreisen:
Möhrenschneid
Mischfutter
Maisschrot
(prima Mischfutter)
Weizenkleie
Haferstroh
Torfstreu
alles ab Lager
Heinrich Löber,
Spezialist, Laasphe.

Wir empfehlen zu Tagespreisen:
Möhrenschneid
Mischfutter
Maisschrot
(prima Mischfutter)
Weizenkleie
Haferstroh
Torfstreu
alles ab Lager
Heinrich Löber,
Spezialist, Laasphe.

Wir empfehlen zu Tagespreisen:
Möhrenschneid
Mischfutter
Maisschrot
(prima Mischfutter)
Weizenkleie
Haferstroh
Torfstreu
alles ab Lager
Heinrich Löber,
Spezialist, Laasphe.

Wir empfehlen zu Tagespreisen:
Möhrenschneid
Mischfutter
Maisschrot
(prima Mischfutter)
Weizenkleie
Haferstroh
Torfstreu
alles ab Lager
Heinrich Löber,
Spezialist, Laasphe.

Wir empfehlen zu Tagespreisen:
Möhrenschneid
Mischfutter
Maisschrot
(prima Mischfutter)
Weizenkleie
Haferstroh
Torfstreu
alles ab Lager
Heinrich Löber,
Spezialist, Laasphe.

Wir empfehlen zu Tagespreisen:
Möhrenschneid
Mischfutter
Maisschrot
(prima Mischfutter)
Weizenkleie
Haferstroh
Torfstreu
alles ab Lager
Heinrich Löber,
Spezialist, Laasphe.

Wir empfehlen zu Tagespreisen:
Möhrenschneid
Mischfutter
Maisschrot
(prima Mischfutter)
Weizenkleie
Haferstroh
Torfstreu
alles ab Lager
Heinrich Löber,
Spezialist, Laasphe.

Wir empfehlen zu Tagespreisen:
Möhrenschneid
Mischfutter
Maisschrot
(prima Mischfutter)
Weizenkleie
Haferstroh
Torfstreu
alles ab Lager
Heinrich Löber,
Spezialist, Laasphe.

Wir empfehlen zu Tagespreisen:
Möhrenschneid
Mischfutter
Maisschrot
(prima Mischfutter)
Weizenkleie
Haferstroh
Torfstreu
alles ab Lager
Heinrich Löber,
Spezialist, Laasphe.

Wir empfehlen zu Tagespreisen:
Möhrenschneid
Mischfutter
Maisschrot
(prima Mischfutter)
Weizenkleie
Haferstroh
Torfstreu
alles ab Lager
Heinrich Löber,
Spezialist, Laasphe.